

Henri Kox, parlamentarischer Berichterstatter
zur Haushaltsvorlage 2016



„DAS WACHSTUM NACHHALTIG GESTALTEN UND RICHTIG BEGLEITEN“

Henri Kox ist der erste grüne Abgeordnete, der mit dem Haushaltsbericht beauftragt wurde. Nach der Regierungsbeteiligung ist dies ein parlamentarischer Ritterschlag für „déi Gréng“, die langsam aber sicher in den Reihen der etablierten Parteien angekommen sind. Mit dem Ingenieur, Winzer und Remicher Gemeindevater Henri Kox setzen die Grünen auf Pragmatismus und eine Dosis gesunden Menschenverstand. Dass Kox einen analytischen anstatt einen ideologischen Ansatz für seinen Haushaltsbericht gewählt hat, verrät nicht zuletzt der dicke Ordner voll mit Statistiken, Diagrammen und Extrapolationen, der ihn bei seinen zahlreichen Unterredungen mit Vertretern der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft stets begleitet.

d'handwierk: Die Krise ist abgehakt. Die Wirtschaft wächst. Heißt das, dass die öffentlichen Finanzen wieder gesund sind und man zum „business as usual“ zurückkehren kann?

Henri Kox: Seit 2000 haben wir ein strukturelles Defizit. Das heißt, dass die Ausgaben des Staates in der Regel schneller wachsen als die Einnahmen. Wir sind in eine Situation geraten in der wir hohes Wachstum brauchen, damit der Staat seine zahlreichen Verbindlichkeiten, die er über die Jahre angesammelt hat, überhaupt noch bedienen kann. Gleichzeitig haben wir es versäumt dieses Wachstum zu begleiten, z.B. im Bereich der Mobilität. *Kurz gesagt bin ich der Überzeugung, dass der Staat im Moment nichts zu verschenken hat.* Anders als man es annehmen könnte, ist der Finanzrahmen sehr eng gesteckt, trotz den momentan hohen Wachstumszahlen.

d'handwierk: Wie weit wird aus ihrer Sicht die Haushaltsvorlage der Regierungen diesen Tatsachen und Herausforderungen gerecht?

Henri Kox: Bei der Vorstellung der Haushaltsvorlage hat Finanzminister Pierre Gramegna fünf Prioritäten genannt mit denen ich mich auch als Grüner identifizieren kann. Gesunde Finanzen, nachhaltige Investitionen, ein gesunder Sozialstaat, eine aktive Klimapolitik und Solidarität. Natürlich ist so ein Haushalt immer auch ein Kompromiss zwischen den Regierungspartnern aber er setzt die richtigen Akzente.

d'handwierk: Sind gesunde Finanzen nicht die Grundvoraussetzung um in allen anderen Bereichen überhaupt Politik machen zu können?

Henri Kox: Wir brauchen Wirtschaftswachstum um in allen Bereichen handlungsfähig zu bleiben. Es geht aber vor allem darum das Wirtschaftswachstum nachhaltig zu gestalten. Dafür müssen wir bereits heute die richtigen Prioritäten setzen.

Was vorige Regierungen aber versäumt haben, ist dieses Wachstum und dessen Folgen zu begleiten, z.B. im Bereich der Mobilität, der Wasserversorgung, der Energieeffektivität. Diese Regierung investiert massiv in diesen Bereichen. Investitionen, die auch dem Handwerk zugutekommen. Im Bereich der Klimapolitik ist es ja auch die Frage inwieweit wir weiterhin auf fossile Brennstoffe setzen, die wir teuer importieren müssen, oder auf erneuerbare Quellen hier bei uns. Auch da sehe ich Chancen für das Handwerk. Auch Investitionen in erneuerbare Energien können zu Wachstum und Beschäftigung führen. Ich weiß, dass die Chambre des Métiers und die Fédération des Artisans viel Sensibilisierungsarbeit leisten und dabei sind, die Aus- und Weiterbildung in diesen Zukunftsbereichen auszubauen. Für das Handwerk können Umwelttechnologien zu einem wichtigen Wettbewerbsvorteil in der Groß-Region werden.

d'handwierk: Sie haben gesagt, dass Luxemburg in der Tendenz seit Jahren über seine Verhältnisse gelebt hat. Setzt die Haushaltsvorlage auch in diesem Bereich Akzente? Vor allem, weil einige Akteure der Meinung sind, es sei nun wieder an der Zeit, Geld zu verteilen.

Henri Kox: Mit dem Zukunftspak hat die Regierung verschiedene strukturelle Anpassungen vorgenommen, die auch bitter nötig waren. Wir müssen auch nach wie vor Kredite aufnehmen um das Defizit im Zentralstaat auszugleichen. Ich bleibe also dabei, dass diese Regierung keine Geschenke machen kann. Was aber sicherlich gemacht werden muss, ist innerhalb des Sozialsystems und des bestehenden Finanzrahmens Anpassungen vorzunehmen, z.B. um Alleinerziehende besser zu unterstützen.

d'handwierk: Der Mangel an Wohnraum ist eines der Grundprobleme in Luxemburg. Spiegelt sich dieser Umstand auch im Haushalt wieder?

Henri Kox: Im Haushalt werden die Kredite für den öffentlichen Wohnungsbau signifikant erhöht. Die öffentlichen Bauträger, wie der Fonds du Logement

werden gestärkt. Darüber hinaus ist ein Omnibus-Gesetz unterwegs, um die Genehmigungsprozeduren zu beschleunigen...

d'handwieri: Bis jetzt war die Aktivität der öffentlichen Bauträger eher ein Tropfen auf den heißen Stein. Müssten da nicht andere Maßnahmen getroffen werden, wie z.B. in die Höhe bauen, die Perimeter ausweiten und die Prozeduren drastisch vereinfachen?

Henri Kox: Ich glaube schon, dass die Prozeduren ihre Berechtigung haben, auch wenn man sie natürlich vereinfachen könnte. Städte, die in die Höhe wachsen, sind von ihrer Infrastruktur und insbesondere von ihrer Mobilität her auch darauf ausgerichtet. Das ist mit Sicherheit in Luxemburg nicht der Fall, auch wenn wir z.B. mit der Tram die Situation verbessern werden. Wenn die Frage der Mobilität geklärt ist, kann man sicherlich auch darüber diskutieren, höher und damit platzsparender zu Bauen.

d'handwieri: Ein Haushalt sind ja vor allem Zahlen, welche politische Note würden sie der Regierung geben?

Henri Kox: Was ich mir allgemein noch wünschen würde ist, dass neben der Jahresplanung auch ein mehrjähriger Planungshorizont berücksichtigt würde. Das würde es uns erlauben eine an Objektive gekoppelte Haushaltspolitik ins Auge zu fassen. Ich bin jedoch der Überzeugung, dass wir es mit einer ehrlichen und realistischen Haushaltsvorlage zu tun hat, in der viele Akzente richtig gesetzt werden. Das ist der CSV, die die Regierung nun so heftig kritisiert bei weitem nicht immer gelungen, als sie in der Verantwortung war. Man Fazit fällt also positiv aus.

d'handwieri: Herr Kox, wir danken für das Gespräch.

www.deigreg.lu



Kontakt: Fédération des Artisans

Christian Reuter | Secrétaire général adjoint

T +352 42 45 11 - 28 | E c.reuter@fda.lu | I www.fda.lu

BUDGET DE L'ETAT 2016: DES MOYENS À LA TRAÎNE DES AMBITIONS ? LA NÉCESSITÉ D'INVESTIR DANS L'AVENIR

Comme à son habitude, la Chambre des Métiers a présenté en ses locaux, en date du 19 novembre dernier, son avis sur le projet de budget de l'Etat pour l'exercice 2016. Alors qu'elle avait considéré les dispositions budgétaires pour cette année teintées d'un sentiment d'inachevé, elle estime que si les mesures projetées pour 2016 révèlent des ambitions certaines du Gouvernement, il convient néanmoins de se donner les moyens nécessaires pour les satisfaire.

L'analyse chiffrée opérée par la Chambre des Métiers démontre que les améliorations d'apparence des finances publiques cachent en réalité des évolutions préoccupantes, tel qu'en témoigne l'excédent de l'ordre de 269 millions d'euros de l'Administration publique, qui masque un déficit de l'Administration centrale de plus de 600 millions d'euros. Ce déficit pouvant s'aggraver au cas où les hypothèses servant de base aux calculs de ces chiffres, et notamment celle d'une croissance économique élevée, s'avéraient infondées, la Chambre des Métiers met en garde contre toute ferveur trop optimiste. Le fait que l'im-

pact de la réforme fiscale envisagée pour 2017 ne soit pas non plus pris en considération dans la démonstration des chiffres annoncés va également dans cette lignée.

La Chambre des Métiers plaide par ailleurs en faveur d'un renforcement de la politique en faveur des PME des classes moyennes (artisanat, commerce, ...). En effet, si celles-ci peuvent certes se caractériser par une croissance économique moins forte que les secteurs hautement spécialisés, il n'en demeure pas moins que leur impact en termes d'emplois est substantiel.